



Newsletter

Nr. 61 – Frühling 2024

Stiftung 
THEODORA

«Vielen Dank für all die fröhlichen und unbeschwerten Momente, die Sie uns geschenkt haben! Und was für eine Freude, dass ich zu dieser grossartigen Mission beitragen konnte. Hier ein Foto meines Sohnes aus dem Jahr 2015... Er spricht immer noch vom Traumdoktor. 🐼»

Mylène Thiébaud, Mutter, via LinkedIn



©B. Schleiffer

«Die tapfere Emma hatte grosse Angst vor dem Eingriff. Dr. Pönk konnte sie im Rahmen des Programms «Operation Traum» begleiten und ihr die Angst etwas nehmen. Tausend Dank!»

B. Schleiffer, Mutter, via E-Mail



©Mylène Thiébaud

«Ich liebe Dr. Couette! Ich war viele Male im Spital und hatte das Glück, ein Stück des Weges an ihrer Seite zu gehen. Und selbst wenn ich älter wurde, schaffte sie es immer noch, lustig zu sein und mir Leichtigkeit und Ablenkung zu schenken. Ich bewundere sie für die Stärke und das Wohlwollen, die sie hat und die man spürt. Sie sind unglaublich, diese Traumdoktoren. Wirklich!!»

Geeti Bohnenblust, ehemalige Patientin, via E-Mail



Dr. Méli Mélo

Titelseite

Claudio und Dr. Chapeau bereiten einen Traum vor, um die Operation zu bewältigen.

Impressum

Redaktion

Tamara Attali
Michèle Costantini
Nathalie Güdel
Verena Herger
Seda Mediano
Simona Schlegel

Layout

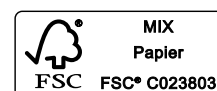
Angélique Bühlmann

Papier

Auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt — für vorbildliche Waldwirtschaft

Ihre Erlebnisse sind wertvoll!

Teilen Sie Ihre Geschichte und markieren Sie uns auf Facebook mit @StiftungTheodora, Instagram mit @theodora_foundation, oder senden Sie uns eine E-Mail an kommunikation@theodora.ch. Danke!





Dr. Hahallo bastelt für die kleine Patientin Carla eine kunterbunte Welt aus Ballons.

© Christian Rochat

Momentaufnahmen des Glücks

Liebe Leserin, lieber Leser

Seit 31 Jahren ermutigt uns die Tatsache, dass Sie an unserer Seite sind. Dank diesem Vertrauen können wir neue Programme schaffen, um noch besser auf die Bedürfnisse der Kinder im Spital einzugehen. Und dank talentierten Menschen wie dem Fotografen Christian Rochat können wir Ihnen wertvolle Einblicke in unsere Arbeit geben. Er realisierte 1993 eine berührende Reportage über die ersten Besuche der Traumdoktoren Panosse und Bobo im Universitätsspital in Lausanne. Drei Jahrzehnte später fängt Christian erneut die gleiche Spontaneität und Energie ein, die von den Kindern in Begleitung der Theodora-Künstler ausgeht. Wir laden Sie ein, diese kostbaren Momente, die in der Kinderklinik des Berner Inselspitals eingefangen wurden, zu entdecken.

Das Glück zieht sich wie ein roter Faden seit 1993 durch unsere Aktivitäten. Mit der traditionellen «Woche des Glücks» vom 20. bis 27. März laden wir Sie ein, dieses in den sozialen Netzwerken zu verbreiten. Durch die grosszügige Unterstützung der Kampagnenpartner kann mit einem einfachen Klick einem Kind im Spital oder in einer spezialisierten Institution ein Lächeln geschenkt werden.

Dank der magischen Energie dieses Glücks, das uns inspiriert und zusammenbringt, konnten wir bis heute mehr als 2 Millionen wunderbare Begegnungen mit Traumdoktoren ermöglichen. Diesen eingeschlagenen Weg möchten wir für das nächste Jahrzehnt beibehalten. Danke aus tiefstem Herzen für Ihre Unterstützung.

Herzlichst

André Poulie *Jan Poulie*

André und Jan Poulie, Gründer der Stiftung Theodora

Reportage	4
Aus dem gleichen Objektiv nach 30 Jahren	
.....	
Im Gespräch	6
«Ich wäre am liebsten selbst auch Traumdoktor»	
.....	
Engagement	7
Engagierte Kinder, Benefizkonzert und weitere tolle Aktionen	
.....	
Event	9
10. Ausgabe der «Woche des Glücks» – wir zählen auf Sie!	
.....	
Fokus	10
Die Kunst der Interaktion	
.....	
News	11
Momente der Abwechslung im Ländle	
.....	



Dr. Hatschi bringt den kleinen Felix und seinen Vater zum Lachen, während diese auf die Untersuchung warten.

Aus dem gleichen Objektiv nach 30 Jahren

Christian Rochat hatte als junger Fotograf 1993 die Traumdoktoren erstmals im Waadtländer Universitätsspital für eine schwarz-weiße Fotoreihe abgelichtet. Nach 30 Jahren hat der inzwischen 63-jährige Fotograf bei einem Besuch im Inselspital Bern erneut unvergessliche Momente mit den Traumdoktoren eingefangen.

Treffpunkt Inselspital, 10.30 Uhr. Christian Rochat weiss, dass die Besuche heute erst um 13 Uhr stattfinden, doch er möchte die einzelnen Stationen samt Korridoren vorher schon studieren. Man spürt eine leichte Nervosität. Es sind schliesslich 30 Jahre vergangen seit seiner letzten Traumdoktoren-Begleitung. Was hat sich wohl geändert? Wie werden die Kinder reagieren? Wie wird die Atmosphäre sein? All diese

Fragen schwirren Christian durch den Kopf.

Um 12.30 Uhr kommen vier Künstlerinnen und Künstler und holen Christian ab. Gemeinsam gehen sie in die Umkleideräume, wo Christian die ersten Fotos der Verwandlung macht. Einige Minuten später stehen Dr. Tante Flora, Dr. Leberwurst, Dr. Hahallo und Dr. Hatschi bereit für ihren Einsatz. Die Gruppe teilt sich auf und es geht zunächst mit Dr. Tante Flora und Dr.

Hahallo zur Neonatologie. Dr. Tante Flora fängt an zu flüstern und bittet auch Christian, leiser zu reden. Die Pflegefachfrau informiert die Traumdoktoren, dass heute kein einfacher Tag ist und viele der anwesenden Mütter eine Pause benötigen. Christian hat hierzu eine klare Linie, denn es werden nur Fotos gemacht, wenn niemand gestört wird: «Das gehört zu meinem Beruf dazu. Ich respektiere jede Situation, auch wenn es noch so schöne Fotos gewesen wären.»

Trapez-Show statt Langeweile

Es geht weiter zur nächsten Station. Dr. Tante Flora spielt auf ihrer Ukulele und Dr. Hahallo betritt tanzend ein Spitalzimmer. Plötzlich zieht Dr. Tante Flora ein imaginäres Band aus ihrer Tasche und befestigt es von einer Wand zur anderen. In Minuten verwandelt es sich in ein Trapezseil. Die beiden Theodora-Künstlerinnen verlieren fast das Gleichgewicht und balancieren etwas ungeschickt auf dem Seil. Als Applaus gibt es ein herz-



Die Trapez-Show von Dr. Tante Flora und Dr. Hahallo ist ein Spass für die ganze Familie.

haftes Lachen von den kleinen Patienten, aber auch von den Eltern und sogar Grosseltern, die zu Besuch sind. Christian ist begeistert und scherzt: «Meine Linse fängt auch Sachen ein, die eigentlich nicht existieren.»

Auf dem Weg zur nächsten Station laufen Christian, Dr. Hahallo und Dr. Tante Flora einen langen Korridor im Untergeschoss des Inselspitals entlang. Plötzlich ertönt ein Klingeln. Alle schauen sich verwirrt an. Das Klingeln nähert sich. Was ist das nur? Zwei pädiatrische Pflegefachfrauen fahren mit ihren Velos vorbei und winken dem verblüfften Team zu. Es scheint ein neuer Trend im Spital zu sein. So bleibt das Spitalpersonal fit und spart auch noch Zeit. Christian weiss ganz genau: Dies ist wieder einer dieser besonderen Momente, den man unbedingt festhalten muss. Er drückt mit einem breiten Lächeln auf den Auslöser.

Ein ganz besonderer Tauchgang

Auf der nächsten Station begleitet Christian Dr. Hatschi, der gerade die fünfjährige Alessia besucht. Sie ist zur Nachuntersuchung ihres verstauchten Armes gekommen. Dr. Hatschi klopft an der Tür und fragt, ob er eintreten darf. Alessia wartet schon ganz gespannt. Gemeinsam tauchen sie ab in eine bunte Unterwasserwelt, in der ein magischer Fisch die wichtige Aufgabe hat, alle Luftblasen im Ozean zum Platzen zu bringen. Christian ist überglücklich,

dass er bei diesem besonderen Tauchgang mit dabei sein darf.

Massgeschneiderte Zaubertricks

Christian erinnert sich noch, dass die Traumdoktorinnen und Traumdoktoren bereits 1993 – als die Geschichte der Stiftung Theodora ihren Anfang nahm – ihre Besuche dem Gesundheitszustand und Alter jedes Kindes angepasst hatten. So auch Dr. Leberwurst, der eben noch das Akkordeon für die Babys gespielt hatte und jetzt im Notfall den 14-jährigen Remo mit einem atemberaubenden Zaubertrick zum Staunen bringt. Es wird spannend für Remo: Wird das Wasser in der Zeitung verschwinden oder wird er doch klitschnass? Uuund... das Wasser verschwindet. Auch Christian ist verblüfft und fragt Dr. Leberwurst neugierig, wie er das gemacht hat. Doch keine Chance: Künstlergeheimnis.

Um 17 Uhr gehen der Fotograf und die vier Traumdoktoren zurück zu den Umkleideräumen. Für Christian war es wieder ein unvergesslicher Nachmittag, den er im Spital verbringen konnte. Er lässt nochmal alle positiven Emotionen und Gedanken Revue passieren: «Auch wenn die Spitäler moderner geworden sind, die Mission der Stiftung ist dieselbe geblieben. Ihr Traumdoktorinnen und Traumdoktoren wart auch schon vor 30 Jahren sehr professionell und habt mit viel Disziplin und Fürsorge diesen einzigartigen Beruf ausgeübt. Die Kinder lieben euch.» Feierabend



Dr. Leberwurst hochkonzentriert bei einem Zaubertrick. Ob das gut geht?

für alle. Christian verabschiedet sich von den Künstlerinnen und Künstlern und dem Pflegefachpersonal. Ob er bald wieder kommt? Ganz bestimmt.

Text: Seda Mediano

Fotos: Christian Rochat



© Seda Mediano



Dr. Tante Flora und Dr. Hahallo sichtlich erschrocken über das Auftauchen eines kleinen Patienten.

Christian Rochat

Zwei Fotos, die Christian Rochat vor 30 Jahren für das Magazin «L'illustré» aufgenommen hatte.



Weitere Impressionen auf:
www.theodora.ch/rochat

«Ich wäre am liebsten selbst auch Traumdoktor»

Den Künstlerinnen und Künstlern der Stiftung Theodora werden regelmässig Supervisionen angeboten, die ihnen dabei helfen, das Erlebte in den Spitälern und spezialisierten Institutionen zu verarbeiten. Wir haben mit Dr. med. Sepp Holtz über seine Arbeit im Austausch mit den Traumdoktoren gesprochen.

Herr Holtz, wie ist der Kontakt zwischen Ihnen und der Stiftung Theodora entstanden?

Als junger Arzt hat mich die Figur «Patch Adams» sehr fasziniert. Ich habe mich von Anfang an sehr verbunden gefühlt mit ihm und somit auch mit den Traumdoktoren. Im Jahr 2018 bin ich nach Bern eingeladen worden und habe vor den Künstlerinnen und Künstlern einen Vortrag über Entwicklungspädiatrie gehalten. Dieser ist auf Begeisterung gestossen. Ich habe die Sprache der Traumdoktoren gefunden. Im Juli 2021 konnte ich dann die Rolle als Supervisor bei der Stiftung Theodora antreten.

Sie unterstützen die Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Theodora, indem Sie diese einzeln oder in Gruppen mit Supervision begleiten. Wie gehen Sie dabei vor?

In der Supervision arbeite ich mit zwei Methoden: Psychodrama und Video-Supervision. Bei der Video-Supervision geht es darum, dass ich die Künstlerinnen und Künstler während ihrer Arbeit filme und die einzelnen Filmsequenzen dann besprochen werden. Beim Filmen wird das schriftliche Einverständnis der Eltern und der Pflegeteams eingeholt. Mein Wunsch ist es, die Video-Supervision noch mehr auszubauen, weil man dabei sehr viel lernen kann.

Bei der psychodramatischen Methode wird eine Konfliktszene gespielt, wie auf einer Bühne. Beispielsweise wehrt sich ein Kind mit Händen und Füßen gegen eine Blutentnahme und in diesem Moment holt eine Pflegefachfrau zwei Traumdoktoren. Diese betreten den Raum und nehmen Kontakt zum Kind auf.

Und plötzlich sagt die Anästhesiepflegerin: «Wir müssen vorwärts machen» und verlangt, dass die Traumdoktoren den Raum verlassen. Eine Frage der Künstlerinnen und Künstler war dann: «Wie sollen wir uns verhalten?». Diese Situation haben wir nachgespielt.

Welche Themen werden während der Supervision häufig besprochen?

In der Supervision geht es um Selbstfindung, herausfordernde Situationen der Zusammenarbeit zwischen den Künstlerinnen und Künstlern oder zwischen den Traumdoktoren und dem Spitalpersonal. Wir sprechen aber auch über den Tod eines Kindes und wie am besten damit umgegangen wird. Am Anfang wird geschaut, was die Künstler besprechen möchten. Ich gehe dabei nach einem «Dringlichkeitsbarometer» vor und es wird die Frage gestellt, welche Themen heute und welche zu einem späteren Zeitpunkt besprochen werden können. Im Einverständnis mit allen Teilnehmenden wird dann das Thema der Supervision festgelegt.

«Ich habe die Sprache der Traumdoktoren gefunden.»

Wie häufig wird die Supervision den Künstlerinnen und Künstlern angeboten?

Die Traumdoktoren können zwei Mal pro Jahr eine Supervision besuchen. Bei Bedarf dürfen sie auch mehr Supervisionen, darunter auch Einzelgespräche, in Anspruch nehmen. Eine Gruppen-Supervision dauert drei Stunden und setzt sich aus vier bis acht Künstlerinnen und Künstlern zusammen.

Was denken Sie persönlich über die Arbeit der Traumdoktoren?

Ich bin etwas neidisch. Ich wäre am liebsten selbst auch Traumdoktor. Wir Ärzte sind immer unter zeitlichem Druck. Die Traumdoktoren sind privilegiert, weil sie mehr Zeit mit den Kindern haben. Doch meine Art, wie ich Medizin praktiziere, hat gewisse Ähnlichkeiten zu ihrer Arbeit. Ich merke auch, dass die Künstlerinnen und Künstler eine Nähe und Wertschätzung spüren.

Was bringt Sie zum Lachen?

Ich liebe Alltagskomik. Situationen, die überraschend entstehen; diese auszukosten, aufzunehmen und zu verstärken. Ich liebe auch das Spiel mit Worten. In meiner Freizeit zaubere ich. Seit vielen Jahren setze ich die Zauberei auch in der Praxis ein, indem aber der Trick nicht mir, sondern dem Kind gelingt – so wie es die Traumdoktoren machen.

Dr. med. Sepp Holtz ist Kinder- und Jugendarzt FMH, spezialisiert auf Entwicklungspädiatrie, anerkannter Supervisor SSMH und klinischer Dozent an der Universität Zürich. Er leitet die Gruppenpraxis «Kind im Zentrum» in Zürich und ist Oberarzt der Abteilung Entwicklungspädiatrie im Kinderspital Zürich.

Wir danken Sepp Holtz ganz herzlich für das Interview und seine wertvolle Unterstützung.

Zum ausführlichen Interview:
www.theodora.ch/sepp-holtz



Einfallsreiche Sekundarschülerin

Für die 15-jährige Anja Bernet aus Unterägeri (ZG) war es wichtig, sich im Rahmen eines Schulprojekts wohltätig für Kinder zu engagieren. Sie hat ein wunderbares Projekt ins Leben gerufen, zu dem wir sie interviewt haben.

Anja, worin besteht dein Projekt?

Ich habe für einen guten Zweck einen Verkaufsstand mit mehreren Produkten aufgebaut, die mir von verschiedenen Unternehmen gespendet wurden. Zusätzlich habe ich Kerzenhalter aus Gips gestaltet und Weihnachtsgebäck hergestellt.

Was hast du neben den selbstgemachten Artikeln alles verkauft?

Ich kaufte 93 Handwärmer zu einem günstigen Preis ein – diese waren im Ausverkauf – und verkaufte sie an meinem Stand zu einem immer noch günstigen Preis wieder. Die nicht verkauften Handwärmer fanden später noch bei anderen Firmen und Personen Anklang. So konnte ich schon einmal eine Spende von 600 Franken erzielen. Ferner wurde ich von verschiedenen lokalen Firmen mit Verkaufsartikeln unterstützt: Ricolazältli, HUG Spitzbuben, Kugelschreiber von Gebrüder Iten AG, Marmelade von Migros und leuchtende Jojos von Jud Mückengitter. Selbst



Anja (rechts) und ihre Schwester Samira wecken das Interesse der Passantinnen und Passanten mit einem Glücksrad.

ein Restaurant unterstützte meine Aktion. Die Zuger Kantonalbank ermöglichte mir, den Stand direkt vor ihrer Filiale in Unterägeri zu platzieren und unterstützte mein Vorhaben mit einer grosszügigen Spende.

Würdest du sagen, dass dein Projekt ein Erfolg war?

Auf jeden Fall! Da ich zum ersten Mal eine Erfahrung dieser Art gemacht habe, wusste ich nicht, was ich erwarten sollte. Die Spende übersteigt die 3'500 Franken. Ich bin sehr beeindruckt von diesem Erfolg!

Was denkst du über die Tätigkeit der Traumdoktoren?

Die Idee, dass den Kindern und deren Umfeld für einen kurzen Moment der Alltag erleichtert wird, finde ich wunderschön. Die Traumdoktoren tun genau das, und wenn sie nicht da wären, wäre es für die Kinder bestimmt nicht dasselbe!

Wir danken Anja und allen, die mitgewirkt haben, von ganzem Herzen für ihr grosses Engagement!

Auf der Bühne und neben der Bühne

Zum vierten Mal organisierte Daniele Manco, der sich seit 15 Jahren ehrenamtlich für die Stiftung Theodora einsetzt, in Zusammenarbeit mit dem Lions Club Solothurn Leimental ein Benefizkonzert im Grand Casino Basel. Der spezielle Gast war diesmal Anna Rossinelli. Mit ihrer Band, guter Laune und viel Humor liess sie die Herzen der Anwesenden höherschlagen. Sie performte neben eigenen Songs auch Hits wie «Wake me up» und «Time of my life». Am Ende sogar mitten im Publikum. Vor dem grossen Auftritt erzählte Dr. Tripp Trapp von seiner Tätigkeit als Traumdoktor. Wir danken allen Beteiligten von Herzen für ihr Engagement und die Grosszügigkeit!



Anna Rossinelli und ihre Band strahlend auf der Bühne des Grand Casino in Basel.



Am Fest der Leuthard-Gruppe zum 100-jährigen Jubiläum vor sechs Jahren durfte auch ein Traumdoktor der Stiftung Theodora nicht fehlen.

Treuer Support

Seit 2010 unterstützt die Leuthard-Gruppe die Stiftung Theodora als Partner (Supporter). «Wir sind stolz, mit unserem Engagement einen wesentlichen Beitrag an die Finanzierung der Stiftungsaktivität zu leisten», sagt Karin Leuthard, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Personal. Das Unternehmen, das seit rund 100 Jahren im Freiamt und Knonaueramt beheimatet ist, nimmt seine soziale Verantwortung wahr, indem es regionale Organisationen, sportliche Events, Kulturprojekte oder soziale Einrichtungen aus der Region unterstützt. Sein Schwerpunkt liegt dabei auf der finanziellen Unterstützung für die Kinderbesuche im Rehabilitationszentrum Affoltern am Albis sowie in der St. Josef-Stiftung in Bremgarten. Wir danken der Leuthard-Gruppe von Herzen für ihre treue und langjährige Partnerschaft.

Von klein auf grosszügig

Um seine Kinder für Solidarität zu sensibilisieren, hat ein Familienvater ein sehr schönes Projekt ins Leben gerufen. Immer wenn der 7-jährige Maël und seine 4-jährige Schwester Saya ihr Taschengeld erhalten, legen sie einen kleinen Betrag für einen guten Zweck beiseite. Zum zweiten Mal wählten sie die Stiftung Theodora für diese Spende aus, da der Papa schon immer von Missionen, die Kindern helfen, berührt war. Am 23. November 2023 kamen die beiden Kinder mit ihren vollen Portemonnaies, zusammengesetzt aus ihren Ersparnissen und einem Zustupf von der Familie, ins Büro nach Lonay (VD). Sie wollten die Stiftung näher kennenlernen und ein schönes Erinnerungsfoto machen. Eine schöne Lektion!



Maël (links) und Saya (rechts) fröhlich bei der Checkübergabe bei der Stiftung Theodora.



Marc Lottenbach, Marketingleiter der Helsana, zusammen mit Dr. Föhn bei der Checkübergabe.

Kunden-App für Kinderlachen

Auch im vergangenen Jahr haben uns die Kundinnen und Kunden von Helsana über die Helsana+ App mit zahlreichen Spenden unterstützt! Dank dieser Grosszügigkeit und dem aufgerundeten Batzen wurden für das vergangene Jahr 41'000 Franken an die Stiftung überwiesen.

Seit dem Jahr 2019 können die Nutzer der Helsana+ App Pluspunkte im Wert von über 300 Franken sammeln und unter anderem an die Stiftung Theodora spenden. Wir danken allen Kundinnen und Kunden von Helsana ganz herzlich für die grosszügige Spende und Helsana für die langjährige Partnerschaft.

Möchten auch Sie die Stiftung Theodora mit einer Aktion unterstützen? David Utz freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme. T. +41 62 889 19 31, david.utz@theodora.org



Event

Woche des Glücks

20.-27. März 2024

Anlässlich der 10. Ausgabe der «Woche des Glücks» hat die Stiftung Theodora ein ganz neues Konzept entwickelt: In diesem Jahr laden wir Sie ein, mit den Videos zu interagieren, die wir vom 20. bis 27. März auf unseren sozialen Netzwerken täglich veröffentlichen werden. Jede Interaktion mit den Videos (Like, Teilen, Kommentar) wird dazu beitragen, einem Kind im Spital ein Lachen zu schenken. Interagieren Sie mit den Videos so oft Sie wollen.

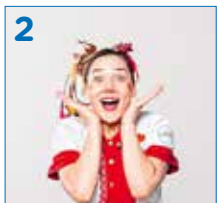
Wir zählen
auf Sie!



Verbreiten Sie Glück auf den sozialen Medien



1 Gehen Sie auf die sozialen Netzwerke der Stiftung Theodora
@stiftungtheodora oder @theodorafoundation



2 Entdecken Sie jeden Tag ein neues Video vom 20. bis 27. März 2024



3 Liken, kommentieren und teilen Sie die Videos

Entdecken Sie jeden Tag ein neues Video auf den sozialen Netzwerken der Stiftung Theodora und interagieren Sie beliebig oft mit unseren insgesamt 8 Videos. Jede Interaktion zählt!

1 Like ♥ = 1 Lachen 😊

1 Kommentar 💬 = 1 Lachen 😊

1 Teilen 📩 = 1 Lachen 😊

Für jede Interaktion mit den Videos verpflichten sich unsere Hauptpartnerin Helsana sowie die Co-Partner Degussa Goldhandel Schweiz, Ferring Pharmaceuticals, Lidl Schweiz, Romande Energie, Visilab, Volg und die verschiedenen Unterstützer, eine **Spende an die Stiftung Theodora zu tätigen**, um die Traumdoktoren-Besuche zu finanzieren. Wir danken auch unseren Medienpartnern blue Cinema und Pathé Cinemas für die angebotene Sichtbarkeit.



Mehr dazu:
www.theodora.ch/glueck

Von ganzem
Herzen Danke!



Ömer ist gänzlich von Dr. Ahoi und dessen Igel-Freundin Elena eingenommen.

Die Kunst der Interaktion

Interaktion ist einer der zentralen Werte der Stiftung Theodora. Entdecken Sie, wie der einzigartige Ansatz der Traumdoktoren potenzielle Kommunikationsbarrieren überwindet und aufrichtige und positive Momente mit den Kindern im Spital und in spezialisierten Institutionen schafft. Die Interaktion ist weit mehr als nur eine Begegnung, sie macht die Mission der Stiftung Theodora aus: Momente der Freude und des Träumens zu schenken, die über Worte hinausgehen.

Eine Begegnung und ein einzigartiger Kontakt

Der Kern der Interaktion besteht in der Begegnung zwischen dem Kind und dem Traumdoktoren. Bei jedem Besuch entsteht eine einzigartige Beziehung. In diesen Momenten wird die Magie sichtbar. Eine Magie, die Barrieren wie zum Beispiel eine Fremdsprache oder eine Krankheit überwindet und eine authentische Interaktion entstehen lässt, die für Freude und Träume steht.

Eine facettenreiche Interaktion

Die professionellen Künstlerinnen und Künstler sind speziell darin geschult, wie sie eine aufrichtige Verbindung mit den kleinen Patientinnen und Patienten herstellen können. Mit ihrem Improvisationsspiel und einer Palette an Werkzeugen wie Musik, Vorstellungskraft, Mimik, Seifenblasen, Plüschtieren und verschiedenen Accessoires wie Aufkleber und ihre Postkarte, schaffen die Künstler einzigartige Interaktionen,

um auf die spezifischen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen.

Eine universelle Interaktion

Kommen erschwerende Faktoren wie Sprache, Krankheit, Behinderung oder Alter hinzu, nutzen die Traumdoktoren einen universellen Ansatz, um den kleinen Patienten Momente des Lachens und des Träumens zu schenken. Das war beim Besuch des kleinen Ömer im Stadtspital Triemli der Fall. Er war damals drei Jahre alt und sprach wie seine Eltern nur Türkisch. Trotz der Sprachbarriere brachte Dr. Ahoi die Augen des kleinen Jungen zum Leuchten, als er seine Komplizin, die Igel-Dame Elena, aus der Tasche holte. Dr. Ahoi konnte sich an die Situation anpassen und so eine positive und authentische Interaktion schaffen. Seine Fähigkeit, diese Herausforderung zu bewältigen, zeugt von einem gekonnten Improvisationsspiel, das für den Aufbau einer Beziehung zum kleinen Patienten unerlässlich ist.

Eine Interaktion, die über Worte hinausgeht

Die Interaktion, welche für die Mission der Stiftung Theodora von grosser Bedeutung ist, geht über eine einfache verbale Kommunikation hinaus. Mögliche Hindernisse bieten eine Gelegenheit, neue Fenster in eine Fantasiewelt zu öffnen sowie einzigartige und positive Welten zu erschaffen. Das ist die Stärke der Traumdoktoren, die Flexibilität und Improvisationskunst beweisen, um dem Kind so nah wie möglich zu sein – und dann geschieht Magie.

Zu unseren Werten:
www.theodora.ch/werte

«Meine Tochter Lyna hatte immer grosse Angst vor Spitälern und Ärzten, aber als sie Dr. Turlutüt und ihre Seifenblasen sah, konnte sie wieder lachen! Sie ist Ihnen sehr dankbar!»

Mutter von Lyna, via E-Mail

Momente der Abwechslung im Ländle

Die Freude schenkenden Besuche der Künstlerinnen und Künstler der Stiftung Theodora kommen nun auch den Kindern in unserem Nachbarland zugute. Einmal pro Monat stehen jeweils zwei Traumdoktoren im Heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein (hpz) im Einsatz. Im Rahmen des Programms «Herr und Frau Traum» besuchen sie die Schulklassen vor Ort und sorgen mit ihrer Präsenz für Momente der Abwechslung.



Die Künstlerinnen Firlfanz und Floh beim Besuch einer Mittelstufenklasse im Heilpädagogischen Zentrum des Fürstentums Liechtenstein in Schaan.

«Dank den regelmässigen Besuchen der Traumdoktoren können sich die Schülerinnen und Schüler immer mehr öffnen und aktiver Teil dieser Begegnung werden. Sie dürfen sich in ihrem gewohnten Umfeld neu erfahren und für einen Moment den Alltag vergessen. Dies stärkt sie merklich in ihrem Selbstvertrauen und bringt Freude», sagt Claudia Siegrist, Klassenlehrperson im hpz.

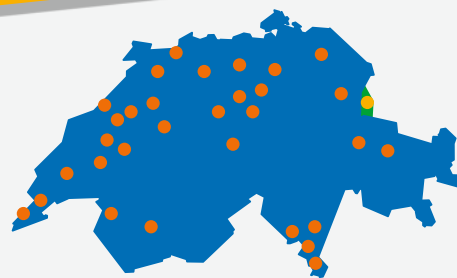
Die Stiftung Theodora freut sich, dass sie, nach einer erfolgreichen Pilotphase, ihre Besuche im Fürstentum Liechtenstein im Jahr 2024 fortsetzen darf und bedankt sich bei allen Beteiligten des Heilpädagogischen Zentrums ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Mehr Infos: www.theodora.ch/liechtenstein



Firlfanz und Floh helfen einer Schülerin beim Zeichnen.

Stiftung Theodora in Kürze



6 Programme

- Traumdoktoren
- Operation Traum
- Traum im Notfall
- Herr und Frau Traum
- Kleines Orchester der Sinne
- Die kleinen Champs

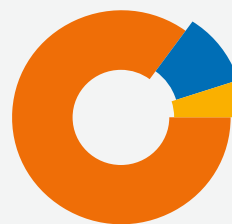
31 Jahre unvergessliche und wertvolle Momente des Glücks, dank Ihrer Solidarität

60 wöchentlich besuchte Institutionen

68 Künstlerinnen und Künstler

115'900 Kinderbesuche pro Jahr

Verwendung einer Spende



84% fliessen in den Kernauftrag der Stiftung, die aktuellen und zukünftigen Besuche der Traumdoktoren bei den kleinen Patienten in der Schweiz sowie in das Programm «Solidarität Schweiz».

13% werden für die Mittelbeschaffung und die Kommunikation eingesetzt.

3% fliessen als Unterstützungsbeitrag in unsere europäischen Programmaktivitäten.

Die Jahresrechnung 2022 finden Sie unter www.theodora.ch/finanzen



Mehr als nur Lachen

Jedes Jahr realisieren die Traumdoktoren der **Stiftung Theodora** rund 115'900 Kinderbesuche in 60 Spitälern und spezialisierten Institutionen der Schweiz, um den Alltag der Kinder mit Freude und Lachen aufzuheitern.

Von Herzen Danke für Ihre Spende!

IBAN CH51 0900 0000 1006 1645 5
oder www.theodora.ch/spenden



Hauptstrasse 34A · 5502 Hunzenschwil
T +41 62 889 19 19 · kontakt@theodora.ch
IBAN CH51 0900 0000 1006 1645 5
www.theodora.ch ·

Ausbildungspartner

Institut und Hochschule für Gesundheit
La Source
Accademia Teatro Dimitri

Schirmherrschaft

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie

Herzlichen Dank!

Mit der Unterstützung unserer Partner decken wir den Grossteil unserer Verwaltungskosten.

National Partners

Helsana

SKODA



Regional Partners

medica
MEIKENSCHE LABORATORIEN DR. S. KAEPEL AG

NOVARTIS

Social Partners

Caramel, Kinderschmuck
Cembra Money Bank
Degussa Goldhandel Schweiz
Ferring Pharmaceuticals
MIS Trend

Suppliers

Arena Cinemas
blue Cinema
Cleanup
Pathé Cinemas
Take Off Productions
Xerox